**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 39

**Artikel:** Preisschrift über die Frage: Ist das Offiziersaspirantensystem unsern

übrigen militärischen und bürgerlichen Einrichtungen entsprechend?

Wenn nicht, welches ist der beste Modus für Rekrutirung und

Instruktion der Offizierskorps?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94201

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 39.

Bief. Die ichweizerliche Militargeitung ericheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie gange Schweiz Fr. 3, 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserifche Berlagebuchanblung in Basel"
and andereffert, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abpnnenten burch Nachnahme erboben.

Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Eigger.

Inhalt: Breisschrift über bie Frage: Ift bas Offiziersaspirantenspftem unsern übrigen militarischen und burgerlichen Einrichtungen entsprechend? Benn'nicht, welches ift ber beste Mobus für Retrutirung und Instruction ber Offizierstorps? — Die strategischen Grenzverhältnisse und bie Bertheibigung ber Schweiz. (Fortsehung.) — Verschlebenes. — Taschen-Atlas zum Gebrauch in Unteroffiziersschulen.

## Preisschrift über die Krage:

Ift das Offiziersaspirantenspitem unsern übrigen militärischen und bürgerlichen Einrichtungen entsprechend? Wenn nicht, welches ist ber beste Modus für Retrutirung und Instruction ber Offizierstorps?

Motto: Eingebeut; daß thm (bem Offizier) die ganze unermeßlich wichtige Führung vom Zuge an dis hinauf zum Armeekommando gegeben ist und von ihm also überall, im Kleinen wie im Großen, Sieg ober Niederlage abhängt, so kann nicht leicht zu viel für die kriegewissenschaftliche Ausbildung der Offiziere geschehen.

Die worliegende Frage ist ohne Zweifel von der höchsten Wichtigkeit, scheint uns jedoch für einigermaßen erfahrene und denkende Militars so wenig schwer zu entscheiden, daß wir uns kaum zur Beantwortung derselben entschlossen hatten, wenn nicht gewisse (nicht militarische) Zeitungen sich berselben bemächtiget und sie auf ein Gebiet zu ziehen gesucht hätten, auf welchem eine rationelle Edsung nicht mögslich ist. Dieß ist denn auch der Grund, warum diese Arbeit so spate eingereicht wird und noch dazu die Spuren der Eile an sich trägt.

Die Frage, ob bas Offiziersafpirantenspitem uns
ferm übrigen militarischen und bürgerlichen Einrichstungen entsprechend sei, hängt theils und hauptsächlich vom Alter ab, in welchem ber militarische Unterricht ertheilt werden kann, theils von andern Berhältnissen, beren Würdigung hinwieder bedingt ist durch ben Umfang des nothwendigen Wissens eines angehenden Offiziers oder die Gegenstände des Unterrichts. Wir haben dabei vor der Hand nur die angehenden Offiziere der Infanterie im Auge. Nach dem Ergebnis unserer Abhandlung wird es kaum nöthig sein, die Stellung der angehenden Offiziere der Spezialwassen

einläßlich zu besprechen. Was für bie Einen gut ober unerläßlich ift, ift es für bie Andern um fo mehr?

Des Bundesgeset vom 30. Januar 1860, betreffend bie Nebernahme bes Unterrichts angehender Infanterieoffiziere durch ben Bund, sett für die Dauer bes Unterrichts eine Zeit von 35 Tagen fest, übersläft aber die Bestimmung der Unterrichtsgegenstände ber Bollziehungsbehörde. — Der erste Lehrkurs fand im gleichen Jahr in Solothurn statt und umfaßte:

- 1) Die Organisation ber schweizerischen Armee;
- 2) Das allgemeine Dienstreglement;
- 3) Den innern Dienft;
- 4) Die Maffenlehre und bas Bielschießen;
- 5) Die Soldatenschule, Belotones und Kompagnies schule und Batailloneschule;
- 6) Den leichten Dienft;
- 7) Den Bachtbienft;
- 8) Den Sicherheitsbienft;
- 9) Die Romptabilitat;
- 10) Reiten und Fechten.

Spater scheint einige Male noch Felbbefestigung binzu gekommen zu jein. Im Uebrigen ist bas Programm unseres Wiffens nicht verandert worden.

Fragen wir uns nun, ob das, was so in den Aspirantenschulen bisher gelehrt worden, zur Ausbildung eines angehenden Offiziers, wie er nach unfern Berhältnissen und der Zeit, in der wir leben, sein soll, genüge, und wenn ja, ob die Zeit von 35 Tagen genüge, das Gelehrte gründlich zu erlernen?

— so müssen wir die Frage in beiden Richtungen entschieden verneinen: Unsere Zeit macht, wie wir weiter unten ausführlicher darthun werden, größere Anforderungen an einen angehenden Offizier, als er bisher Gelegenheit gehabt hat, auf offiziellem Wege zu erlernen. Und selbst für dieses zu wenig, ist eine

Unterrichtezeit von funf Wochen zu furg, am allen vorhandenen Lehrstoff gehörig zu verarbeiten, wie auch ber eibg. Oberinstruftor ber Infanterie in feinem Bc= richt über bie Afpirantenfdulen vom Jahr 1866 anerfennt, inbem er eine Berlangerung ber Schulgeit auf wenigstens feche Wochen beantragt. fann wohl in fo furger Beit bem Bedachtniß ber jungen Leute bie Sache fo wett eintrichtern, bag fie einen gewiffen Schliff erhalten und am Schluffe bes Rurfes eine leibliche Brufung bestehen fonnen. Allein es gibt fo unendlich viel Detail in allen Zweigen des Dienstes, daß es rein unmöglich ift, all' biefes Material in ber kurzen Zeit von fünf (ober ouch pon seche) Wochen zu bewältigen und fo in fich aufzu= nehmen, bag es in Saft und Blut verwandelt wird, was bed fo nothwendig ware, wenn es ju weiterm Fortbau eine folide Grundlage bilden foll. Die In= spektionsberichte über die baberigen Schulen lauten zwar alle gunftig fur bie feweiligen Fortfcritte, menigftens bie ber erften feche Sabre. Wir acceptiren biefes gerne, in bem Sinn jeboch, bag biefe Berichte vernünftigermeife nur eine relative Bebeutung haben fonnen, nur fur foweit namlich, als bie furge Beit jeweilen gut benutt worden ift; und infofern fprechen fie ficher nicht gegen, fonbern fur bas Inftitut.

Bei diesem Unlag fonnen wir aber nicht umbin, im Borbeigeben ju rugen, bag bei folden Belegenbeiten in ber Regel bestehenbe Uebelftanbe ju wenig gerügt und nicht ftark genug betont werden, und bag im Allgemeinen zu viel Beihrauch geftreut wird, fo= wohl nach unten als nach oben. Man meint viel= leicht, bamit ben Beffimiften und Anorgern, welche gar nichts ober nur halbes fur bie Armee thun wollen, Sand in bie Mugen zu ftreuen, fchabet fich felber aber am meiften. Die Schweiz fann zwar ftolg fein auf ihr Miliginftem, benn bemfelben gehort bie Butunft; fic tann ferner ftolg fein auf bie Fortfdritte, welche im Militarmefen feit einigen Dezennien gemacht worden find. Allein bei alledem follte man Gines nie vergeffen und immer und bei jedem An= laß wiederholen, bag nämlich allerwärte und abge= feben von ber vorliegenben Frage bie Beit fur ben Unterricht und bie Uebungen gur furg gugemeffen ift-Es ift baber im hodften Grab ju bedauern, bag, trottem die Anforderungen an die Armee bezüglich beren Ausbildung von Jahr gu Jahr größer werben. man immer Stimmen boren muß, welche auf Ber= minderung der Unterrichtszeit bringen ober eine folche Berminderung in Aussicht ftellen. Um fo bedauernswerther find folde Stimmen, wenn es fich babei im Ernft weniger um Erfparniffe als barum banbelt, politisches Rapital zu machen; wie benn überhaupt bei und viel damit gefündiget wird, daß man bas Behrwesen in die Tagespolitif hinein zieht. Die Ginrichtungen gu Mabrung ber Freiheit und Unab= hängigkeit bes Baterlandes, deffen Sohne wir Alle find und an boffen Bertheibigung im Fall ber Roth wir Alle theilnehmen muffen, gehoren wir diefer ober jener politischen Richtung an, follten über alle Parteien gestellt und von allen Barteien beilig gehalten merben. Himmira and this pendich

Wenn es fich um Seftfetung bes einem angeben-

ben Offiziere nothigen Wiffens handelt, fo barf bie neuere Kriegsgeschichte nicht außer Acht gelaffen wer= ben. Bas ift ce, bas ben amerikanischen Sonder= bund befähigte, gegen eine unverhaltnigmäßig große Uebermacht fo lange Wiberftand zu leiften und ben Rrieg auf Jahre hinauszuziehen? Ge ift tein Beheimniß. Man weiß, bag bei ber Bevolferung bes Sudens ichon vor bem Rriege und von jeher viel mehr Reigung jum Militardienft herrichte ale im Norben, und bag bie bortigen focialen Berhaltniffe viel mehr junge Leute veranlagten, die Rriegeschule von Westpoint zu besuchen und fich fo militarische Bilbung zu erwerben, ale biefce im Norben ber Fall war. Es hatte baber beim Ausbruch bes Rrieges ber Sonderbund eine verhaltnigmäßig große Bahl wiffenschaftlich gebildeter Offiziere, welche bie Armee organifiren und führen fonnten, mabrend auf Seite bes Bundes militarifche Bilbung erft burch ben Rrieg erworben werben mußte. hier begrundete alfo bie vorzüglichere militärische Bilbung ber Führer eine zeitweise Ueberlegenheit ber numerifch viel schwächern Armee und die fruber vernachläffigte Bildung im Norden wurde an ber Bundesarmee furchtbar be= straft.

Gin noch ichlagenberes Beispiel, was bie Intelli= geng einem noch fo tapfern und fonft in allen Theilen friegstüchtigen Beere gegenüber vermag, liefert uns ber vorjährige preußisch=beutsche Krieg. Mag man auch dem Bunbnabelgewehr einen großen Ginfluß auf ben Entscheib zugestehen; einzig begrundete es bie Ueberlegenheit bes preußischen Beeres nicht, ja nicht einmal vorzugeweise; benn es fann wohl als aus= gemachte Thatfache betrachtet werben, baß hierzu bie größere Intelligenz, die möglichft volltommene Aus= bilbung bes Beeres vom Ronig bis jum letten Gol= baten weit mehr beigetragen bat. Dieß ift nicht nur bie Unficht ber preußischen Urmee und bes preußi= fchen Bolfes, fondern es ift bie gleiche Ueberzeugung fo tief in bas Bewußtsein felbst bes öftreichischen Volfes gedrungen, daß der Schmerz darüber im Hause ber Abgeordneten bei jebem Anlaß fich Luft macht, wie denn auch biefe bemuthigende Selbsterkenntniß wesentlich zu ber fich eben vollziehenden großartigen Erhebung bes öftreichifchen Bolfes beigetragen hat.

Welche Lehre liegt für uns in dieser Thatsache? Sie ift nicht fdwer herauszufinden: Die Intelligenz ift bei fonft gleicher Tuchtigfeit ber Armce heutzutage im Rriege entscheibend, und nur möglichft vollfom= mene Ausbildung der Eruppen, namentlich bes Offi= giereforpe berechtigt gur hoffnung auf Sieg. Wir muffen alfo in biefer Richtung vorwarts, entschieden pormarte, und une nicht auf bie auten Baffen allein verlaffen. wenn wir andere ber hoffnung nicht ent= fagen wollen, und im Rothfall mit einem machtigen Nachbar mit Erfolg zu meffen. - Gin gut gebilbe= tes, Offizierstorps ift für eine Milizarmee ein noch bringenderes Bedürfniß als für eine ftehende Armee, weil es bort nach oben und nach unten erganzenb in bie Ruden treten muß. Bei unfern Berhaltniffen namentlich muß bezüglich ber einen Richtung ber Beneralftab nothwendigerweise aus bem Gesammt= offizierstorps retrutirt werben, weil wir zwar wohl eine Schule für etwelche weitere Ausbildung der wirklichen, aber keine für heranbildung angehender Generalstabsoffiziere besitzen. Es tann also selbste verständlich nur wenn das Offizierstorps im Ganzen tüchtig ift, ein tüchtiger Generalstad aus demselben hervorgehen. Nach unten muß das Offizierstorps ergänzen, weil unsere Truppen bei geringerer taktischer Ausbildung als andere sich mehr an die Offiziere anlehnen muffen, und dann auch noch, weil ber republikanische Soldat nur gerne gehorcht, wenn er sich überzeugen kann, daß der Borgesetze zum Befehlen nicht nur berechtiget, sondern auch wohl befähiget ist.

Wenn nun das eben Gefagte wahr ift, woran wohl fein Sachverständiger wird zweifeln konnen, fo folgt daraus unabweislich, daß das, was die Afpiranten bieber gelehrt werden, zur Ausbildung eines Offiziers nicht genügend ift. Rach unferer Ansicht follten die Unterrichtsfächer folgende fein:

- I. Taftit und Strategie, Taftit reine und vergles chende und angewandte, babei namentlich:
  - 1) Organisation ber Armee; . larde and
  - 2) Die Baffenlehre, welche felbstverständlich auch auf bie Spezialwaffen auszubehnen ift;
  - 3) Das Zielschießen, mit Diftanzenschäßen, nach bem Reglement;
  - 4) Die Exergierreglemente, soweit fie ben Refrutenunterricht übersteigen, ale:
    - a. Soldatenschule;
    - b. Belotone= und Rompagnieschule;
    - c. Bataillonefcule;
    - d. Brigabefdule; :: 100
    - e. Unteitung fur ben leichten Dienft;

  - 6) Felbbieuft (Reglement):
    - a. Borpoftenbienft;
    - b. Marfchficherungebienft;
    - c. Dienft ber Batrouillen;
    - d. Mariche;
    - e. Lager, Bivouate und Kantonnirungen; babei Anleitung über ben Gebrauch bes Schirmzeltes;
  - 7) Berhalten ber Batteriebebeckungen;
  - 8) Terrainlehre und Refognosziren;
  - 9) Terrainzeichnen ;
  - 10) Militartopographie und Statiftif;
  - 11) Feldbefestigung und Arbeiten auf bem Marich und im Felde überhaupt, nach der Anleitung für die Zimmerleute ber Infanterie;
- II. Rriegegeschichte;
- III. Innerer Dienst, mit ben allgemeinen Dienstwors schriften als Ginleitung und Zusammenstellung ber Obliegenheiten ber einzelnen Grade;
- IV. Rriegsverwaltung, mit der Anleitung und Inftruftion über bas Rechnungswefen;
- V. Strafrechtspflege;
- VI. Reiten, Fechten (Anleitung vom 15. Febr. 1865) und Turnen (Anleitung vom 18. Jan. 1862).

Unter vergleichender Taktik versteht man gewöhn= lich und verstehen wir: die Saktik der drei Waffen Generalstabsoffiziere befinden, in den Fall kommen, mit einander verglichen. Es ist klar, daß der In- eine topographische Rektignoszirung vornehmen zu fanterieofsizier, wenn er der Artillerie oder Kavallerie, muffen. Wie gut ift es da, wenn er so viel vom

fet es offenfiv ober befenfiv, mit Erfolg entgegen treten, unfere Artillerie vertheibigen will u. f. w., bie Saktik biefer Waffen, wenigstens in ihren Grunb! jugen, ebenfalls kennen muß.

In der angewandten Taktik follte, nebstdem was bie einschlagenden Reglemente enthalten (Tirailiften, Sicherheitsbienst ic.), vorzüglich ber kleine Krieg, Angriff und Bertheibigung von Balbern, Dörfern, Gehöften, Defileen, namentlich Flußübergangen u. f. w. so viel möglich praktisch geubt werden.

Die Militärtopographie und Statistit möchten wir auf die ganze Schweiz ausgebehnt wissen. Gründliche Renntniß der topographischen Beschaffenheit seines Baterlandes, als einzig wahrscheinlich möglichem Rriegsschanplat für Schweizer-Offiziere, ist für jeden derselben zu wichtig, und die Mittel, sich diese Rennt-niß zu erwerben, sind bei dem jezigen Standpunkt der Wissenschaften, namentlich der Geographie, so wie des Berkehrs, für Jedermann so leicht zugängslich, daß es wirklich Schade wäre, diesen Zweig des Wissens nicht gehörig zu kultiviren. Mit Recht empfahl daher im vorigen Jahr bei brohendem allgemeinem Krieg zu gedachtem Zweck ein Militär seinen Kameraden in einem öffentlichen Blatte sehr angeliegentlich den "Schweizerführer" von Tschubt.

Das ift so ungefahr unfer Programm. Es ift feineswege erschöpfend und es waren noch verschiebene Kacher zu nennen. Allein wenn fo viel erreicht wird, so mag es fur einstweilen genügen, und wir wollen nicht vergeffen, daß das Beste gat oft ber Feind bes Guten ift.

Min wird uns nun einwenden, wir hatten zu hoch gegriffen und forberten zu viel, weil erstens der subalterite Offizier, namentlich der Infanterie, einen großen Theil dieser Kenntnisse nicht bedürfe und man überdieß spätern Gelegenheiten zur Fortbildung auch erwas überlassen musse, und weil zweitens nicht alle angehenden Offiziere, so wie uns die Auswahl mög-lich ift, für verschiedene Lehrfächer die nöthigen Borkenntnisse besigen.

Bezüglich ber ersten möglichen Einwendung ist allerdings richtig, daß der subalterne Infanterieoffigier als solcher kaum je in den Fall kommen wird, von der höhern Taktik und Strategie Gebrauch zu machen. Allein man darf nicht vergessen, daß, um mit den Franzosen tragtich zu sprechen, auch bei und jeder Soldat den Marschallsstad im Thrnister mit sich trägt. Wir haben ferner oben gesagt, daß der Generalstad aus dem Gesammtoffizierskorps rekrutirt werden musse. Be früher nin der Offizier diesenigen Kenntnisse zu erwerden Gelegenheit hat, welche ihm zu seiner Fortbildung für höhere Grade als Grundlage dienen mussen, um so leichter wird ihm seine Aufgade werden.

Einige ber aufgezählten Unterrichtsächer, welche bisher nicht gelehrt worden, find bagegen auch schon für den Subalternoffizier zu erlernen nothwendig ober nüglich. Jeder Unterlieutenant fann 3. B. bet einer kleinern Truppenabtheilung, bei welcher sich keine Generalftabsoffiziere befinden, in den Fall kommen, eine topographische Rekbynosztrung vornehmen zu muffen. Wie gut ift es ba, wenn er so viel vom

militarifden Beidnen fennt, um ein Croquis vom betreffenden Terrain verfertigen gu tonnen. Dber es tann bei einer fleinern Marfcbfolonne ein Gubalternoffizier die Borhut kommandiren muffen, und ba fann es unter Umftanben eben fo gut fein, wenn er von ben Bionnierarbeiten fo viel fennt, um mit Bulfe ber Zimmerleute ober, in Ermanglung von folden, burch andere Mannichaft allfällige Berhaue befeitigen, verborbene Wege, Bruden zc. wieder her= ftellen ober neue errichten zu fonnen u. f. w.

Auf bas, mas ber Offigier im orbentlichen Dienft fpater noch lernen fann, fei es gur Ausbilbung im eigenen Brad ober als Borbereitung für einen boberen, fann man fich nicht verlaffen. Die furzen Wieber= bolungefurfe reichen faum bin, bas früher Erlernte wieder aufzufrischen, geschweige benn ben Ausfall im erften Unterricht zu erfeten. Die Truppengufam= menguge find auch nicht bafur ba, bie Glementar= bilbung bes Offigiere ju ergangen, sondern bie früher erworbenen Renntniffe praftifch zu verwerthen. Das freiwillige Studium außer dem Dienst hat auch ber= jenige Offizier zu feiner Fortbildung immer noch noth= wendig, ber fich in ber Afpirantenschule bereits mog= lichft viele Renntniffe gesammelt hat. Er wird es auch mit größerm Erfolg thun ale berjenige, welchem es an militarifder Bilbung mangelt. Ge follte übri= gens jeber Offizier fich gur Gewiffenpflicht machen, folde militarifche Studien gu betreiben, fei es in Bereinen, wenn er bagu Belegenheit bat, fei es auf an= berm Bege.

Bas bie zweite mögliche Ginwendung, bie mangelnder Bortenntniffe bei ben angehenden Offigieren ober einem Theil berfelben gum Berftandniß fur einen Theil ber von une verlangten Unterrichtefacher betrifft, fo haben wir barüber folgendes zu bemerten: Das oben angeführte Bundesgeset, betreffind Ueber= nahme bes Unterrichts angehender Infanterieoffiziere burd ben Bund, fdreibt (Art. 4) im Allgemeinen nur vor, bag bie Betreffenben bie forperlichen unb geiftigen Gigenfcaften, welche jur Betleibung einer Offiziereftelle erforderlich find und wenigstene bie militarifche Ausbildung eines Jagerrefruten befigen muffen, indem es fich im Weitern auf ein gu erlaffen= bes besonberes Reglement beruft. Gin foldes Re= glement ift aber unferes Biffens bis heute nicht er= schienen, wie benn auch bas lette amtliche Berzeichniß ber in Rraft bestehenden eibgenössischen Militarregle= mente und Orbonnangen eines folden nicht erwähnt. Es ift biefes mahrscheinlich begwegen unterblieben, weil die Sache vermöge unserer Berhaltniffe ohne Zweifel feine besonbern Schwierigkeiten hat. ber verhaltnigmäßig großen Angahl von Offigieren, welche bei allgemeiner Dienstpflicht eine Urmee be= barf, fann man bezüglich ber Borfenntniffe feine fo großen Unforderungen machen, wie folches bei ben ftehenben Beeren großer Staaten ber Fall ift, wo übrigens biefe Bortenntniffe ober bie f. g. Bulfs= wiffenschaften zum Theil auch erft in den Militar= schulen erworben werden. Wir tonnen baber bei ber Auswahl von Offizieren nicht nur auf biejenigen jungen Leute Rudficht nehmen, welche eine bobere Schulbilbung erhalten haben, sondern wir find barauf I firung bes Apirantenunterrichts vorgefcrieben war.

angewiesen, Sohne von Landwirthen und junge Leute vom Lande überhaupt herbeizugiehen, welche nicht Beit und Belegenheit hatten, hobere Lehranftalten gu befuchen, und nur diejenige Bildung erhalten haben, welche etwa eine Sefundarschule gewähren fann. Wir feben indes hierin feinen Uebelftand und moch= ten an ber Sache foweit nichts anbern, wenn es auch leicht thunlich mare wie nicht; benn fteben auch bie Bauernsöhne ben Städtern in ber Schulbildung im Allgemeinen nach, fo übertreffen fie biefelben nicht selten an Mutterwitz und an proftischem Sinn für manche Zweige bes Unterrichts.

Die Inspektioneberichte über bie Afpirantenschulen ber erften feche Sabre enthalten, fo weit fie veröffent= licht worden find, burchaus feine Rugen megen man= gelnden Borkenntniffen ber Afpiranten; man follte im Gegentheil aus dem allgemeinen und unbedingten Lob foliegen burfen, bag es auch in biefer Beziehung an nichts gefehlt habe. 3m Gefcaftsbericht bes eibg. Militärdepartements für bas Jahr 1866 lefen wir bagegen folgende Bemerkung: "Im Fernern macht "ber Oberinftruttor, und gewiß mit eben fo viel "Recht, barauf aufmertfam, bag von ben Rantonen "immer noch eine Angahl von Individuen in biefe "Schulen gefandt werben, welche ben Anforberungen "nicht entsprechen konnen, auch wenn fie fich burch "Fleiß und Gifer auszeichnen wollen, weil ihnen bie "nothige Schulbildung abgebe. Es follte ber Offi= "gier bei ben heutigen größeren Anforderungen an "benfelben wenigstens ben Unterricht einer Real= "ober Setundarschule genoffen haben." - Es ift ein wenig auffallend, daß im fiebenten Sahr bes Be= ftebens ber Soule erft ein Uebelftand gerügt wirb, ber doch, follte man meinen, fruher die Aufmerksam= feit der Obern hatte auf fich ziehen muffen, wenn er in bedeutendem Grad vorhanden gewesen ware. Uebrigens find wir mit ber Forberung einverftanden, baß jeber Afpirant wenigftens ben Unterricht einer Real= ober Setundarschule erhalten haben muffe. Es bestehen in allen Kantonen so riele folder Mittel= fculen, bag beren Befuch fo an fagen jebem befähig= ten Anaben möglich ift, wie benn auch biefelben all= gemein ziemlich ftart frequentirt werden. Dan tann baher nicht fagen, daß eine folche Forderung über= trieben oder unfern Berhaltniffen nicht angemeffen fei.

Wir wurden noch einen Schritt weiter geben. Da ber erwähnte Geschäftebericht für 1866 fagt, daß "bie Offiziereschule ein unverhaltnigmaßig befferes Re= fultat gehabt als bie Afpirantenschulen, was wohl baber tomme, daß bie Offiziere wirkliche Golbaten find, bie Afpiranten bagegen blog Refruten, die noch fein genugenbes Berftanbnig fur bie Sache haben"; - so wurden wir, um den Afpiranten mehr zum "wirklichen Solbaten" zu machen, noch forbern, baß berfelbe mabrend ober nach bem Refrutenunterricht einige Beit ben Dienft eines Rorporale verfeben und por feinem Eintritt in bie Schnle wenigftene einen Wiederholungefure mit einem Bataillon gemacht ha= rig edgiji i i ide ben muffe. \*)

<sup>\*)</sup> Bir tonnten Rantone nennen, wo biefes vor ber Centralis

27 Rach unferm Dafürhalten ufollten bann aber bie ebem aufgezählten Gigenschaften zum Gintritt in ble Afpirantenfcule genugen. Wir haben mehr ale ein= mal bie Cifahrung gemacht bag bei möglichft po's pular gehaltenen Borkrägen im Unterricht auch! bie weniger Befdulten benfelben, allerbinge mit etwas mehr Unftrengung, folgen fonnten unb gegen bie andern nicht wefentlich zuruchtlieben. Auch bas haben wir beobachtet, bag Leute, wolche worber feinen Unterricht im Terrainzeichnen erhalten und überhaupt vom Beichnen wenig Begriffe hatten, es bei gehöriget Anleitung in verhalteifmäßig furger Zeit bahin brachten, von einem gegebenen Terrain ein leibliches Groquie verfextigen zu tonnen. Und wenn am End auch bie und ba einer in ben hobern Renntniffen gurud bleibt, fo ift das eben auch tein Unglud, ba es nicht gerade nothwendig ift, daß alle Offiziere wiffen= schaftlich gebildet seien, indem solche, die auf einer tiefern Stufe fteben bleiben, gleichwohl bie gu einem gemiffen Brad brauchbare Offiziere werben tonnen. Wenn am End nur bie Balfte, nur ein Drittel tet Afpiranten wiffenschaftlich gebildete Offiziere wurden, fo murbe bamit febon ber Aufwand an Beit und Belb. vielfältige Früchte tragen. Die 160a 1800 1 190

Wir glauben fonach, es ftebe unferm Programm auch in biefer Beziehung tein Sinbernig im Beg.

Menn wir nun bereits oben gefagt haben bag wir, bezüglich ber erforberlichen Beit bes Unterrichts, bie fur die bieberigen Lehrfacher vorgeschriebene Beit von 35 Tagen bei weitem nicht für hinreichend hals ten, fo muffen wir natürlich für ein größeres Das von Lehrstoff um fo mehr eine großere Beit in Un= fprude frehmen de Menneman berudfichtigt, Tag, wie bereits gefagt, unfer Brogramm nicht erfcopfend tft, fonbern daß neben bemfelben noch manches Rupliche ober Nothwendige zu erlernen mare, wie gi Bu bie Organisation bes Gefundheitebienftes pibie Ginrich= tung und Beforgung ber Ambulancen, Die Greichtung von Bontonebruden, bie Pferdefenntnig, die Rennt= niß bes Materiellen, namentlich die Ginrichtung ber Saiffond und Bataillonsfourgons, Berfertigung und Berpactung ber Munitionin, fim., und daß überhin beim Unterricht auch die moralische Seite ober bie Charafterbilbung ber Boglinge ine Ange gefaßt werben muß; - fo ware eine Unterrichtszeit von feche Monaten burchaus nicht zu viel. Allein wir begrei= fen, bag ein Sprung von funf Bochen auft feche Monate bie Bater bes Baterlanbes und noch viele andere allaufehr erichreden mußte, ba felbft manches, was bringend Roth thut, fich bei unfern Ginrich tungen und Gewohnheiten nur Schritt für Schritt Bahn brechen muß, wenn nicht bie Urgeng von vorne= herein fo flar ift, bag fie fich Jebermann von felbft aufbrangt, wie biefes g. B. bei ber Bewehrfrage ber Rall mar. - Bir befcheiben uns baher mit ber Balfte biefer Reit. Drei Monate find aber - bas ift unfere innigfte, auf Erfahrung beruhende Heberzeugung bei bem jegigen Standpunkt ber Taktit bas Minimum an Beit zur Bilbung eines angebenden In= pengatiphinal art duming fantericoffiziers.

milde gie am (Fortsetzung, folgt.) wird S ab in

Die strategischen Grenzverhältniffe und die Vertheidigung der Schweiz. arted at mid unana un aucas **(dine l'ambie 2007), l'accident de l'accid** 

gangemeinden ichn**(HamkbitseP)**ch Bericht zu geben.

Rheinect als biefer linte Flügelpuntt liegt'etwas gurud, rudwarte bes Lanbeinfchnittes zwifden bem Appengeller Gebirge, an beffen gufe ber Rhein vot beiffießt und bem Gee. Das Ilute Thalbeden, theinaufwarts verengt, erweltert fich von Rheined thein= abwarts, bas rechterheinische Thalbecten ift versumpft. fdwer paffitbar, eine Fabte vermittelt feboch ben Bertehr Rheinects mit biefem Thalbecten bzw. Balsau, bieg iff ber einzige Bugang, ber von gegnerifcher Seite birett nach Rheined gewählt werben tonnte, von den Sohen bet Rheineck felbst jeboth ober auch rheinaufwärts von Ruberbach vollkommen beherrscht werben fann, fo bag eine anzulegenbe Batterie biet mehr ale genugen wurde. Bon mehr Bichtigfett und Rheined bedend find :

St. Margarethen und Monftein, unb beren Wichtigfeit erhöht fich noch bei Unlage einer Boben feegiertelbahn, welche zwijden belben in die Bereinigte Schweizerbahnlinie einmunden wurbe. Die ausfpringenbe Blegung, welche ber Lauf bes Rheine bier madt, am Buge bes in gleicher Weife vorfpringens ben Bebirgerficens, auf ber einen Seitenwand Monftein, auf ber anderen St. Margarethen, beibe Orte mit ihren Bebirgeftragen rudwarte und beibe Orte mit ihren Rheinfahrffellen nach bem rechten Afer, geben biesen Orten eine gemeinschaftliche Bertheibt gungefphare, welche gwar burch bie gunftige Lage berfelben erleichtert ift, burch fortifitatorifche Unlagen mit entiptechendem Rrengfeuer nach ber Bahnubergangeftelle und birett ind jenfeitige Thalbeden nach ben Ueberfespunkten noch erhöht werben fann. Bon Monftein fann felbft noch Weiler beberricht werben. Da feboch welter aufwarts vom rechten Rheinufer gegen Diepolbeau ein Uebergang, allerdinge fein allzu bedenklicher, versucht werden konnte, ba fich von da Wege nachult manning grall and

11 Berneit bieten, fomit in ben Ruden von Donftein, und von Berned ine Appenzell eine Gebirgeftrage führt, fo wurde zu beffen Schut etwas gethan werben muffen ober minbeftene gum Coupe bet Strafe felbit - Strafenfperrung, Lotalvertheibigung gum Sinhalten. Millen 10111

Altstätten jeboch als wichtiger Strafeninofen= puntt ber Strafen von Monftein, Relefern und Oberriet aus ber Rieberung und von Trogen und Bais aus bem Bebirge, bebatf fcon ausgebehnterer fortififatorifcher Arbeiten. Die gu befestigenbe Linte, naturlich feine gufammenhangenbe, mare bier von Leuchingen nach Rielen gebacht, mit Benühung ber Bebirgeabhange und entfprechenber Rreugfeuer= unb Strafenbestreitung. Die Bewachung ber Gebirgepaffe von Bard und bom Birfdenfprung nach Eggenstauben bzw. Appengell fiele bet Referve auf ber Efnie Appengell-Erogen anbeim, und es fonnten Sperrungemaßregeln bezw." Berbarritabirung bier angebracht werben, um ben nach bier gurudweichenben Ortever= an \_\_\_\_ batte genand genand theibigeen bes Thates einen Satt gubgewähren.